

Jahresbericht 2025

des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“

im Verein Künstler für Andere e. V.



Einweihung des neuen Standortes, April 2025, Foto: Andreas Ilse

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	S. 3
2.	Archiv.....	S. 6
2.1	Bestandsaufbau.....	S. 6
2.2	Bestandserschließung und Bestandserhaltung.....	S. 8
2.3	Archivnutzung und Veröffentlichung mit Quellen aus dem ThürAZ.....	S. 9
2.4	Bericht aus dem Bundesfreiwilligendienst im Archivbereich.....	S. 11
2.5	Fachbibliothek.....	S. 12
3.	Archivpädagogische Bildungsarbeit.....	S. 12
3.1	Veranstaltungen für Studierende.....	S. 13
3.2	Schulprojekte.....	S. 15
3.3	Öffentliche Angebote, Erwachsenenbildung und Netzwerkarbeit	S. 18
3.4	Weitere Aktivitäten im Bildungsbereich und Teilnahme an Fortbildungen.....	S. 28
4.	Bildungs- und Forschungsprojekt DENKOrte.....	S. 31
4.1	Meininger Zeitzeugengespräche – Podiumsdiskussion in der Galerie ADA... S. 31	
4.2	Krayenburg als Ort der DDR-Heimerziehung.....	S. 33
4.3	Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze.....	S. 33
4.4	Jugendhaus Hohenleuben.....	S. 34
4.5	BLACKBOX HEIMERZIEHUNG.....	S. 35
4.6	Kooperation zur Wanderausstellung „Einweisungsgrund: Herumtreiberei“... S. 36	
4.7	Filmvorführungen VERLORENE ZEIT – GEGEN DAS SCHWEIGEN.....	S. 37
4.8	Wanderausstellung „Jugendstrafvollzug in der DDR“.....	S. 38

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 stand für das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ vorrangig unter einem Begriff: „Ankommen“ – und zwar am neuen Standort des Archivs in der Dornburger Straße 143. Mit diesen neuen Räumen hat das ThürAZ langfristig eine gesicherte Heimstätte gefunden, die ausreichend Platz für die wachsenden Bestände, gute Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden und mit dem großen Lesesaal eine vielfältig nutzbare Fläche für Archivnutzer:innen und die Bildungsarbeit zur Verfügung stellt.

Das Ankommen war zunächst verbunden mit Auspacken, dem Öffnen unzähliger Umzugskartons, einem endlosen Regalaufbau und der richtigen Zuordnung der Archivbestände zu ihren Orten, um das Archiv wieder nutzbar zu machen. Ohne die engagierte Arbeit unserer Mitarbeiter:innen und vieler freiwillig helfender Menschen wäre dies nicht möglich gewesen – ihnen allen sei hier ausdrücklich gedankt!

Im März konnte der Normalbetrieb des Archivs wieder anlaufen. Im April erfolgte die feierliche Eröffnung des neuen Standortes. Wir konnten als Gäste mit Festvorträgen und Grußworten u.a. die Opferbeauftragte des Bundestages, Frau Evelyn Zupke, den Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Herrn Dr. Peter Wurschi und den Oberbürgermeister der Stadt Jena, Herrn Dr. Thomas Nitzsche, begrüßen. Alle drei betonten die Wichtigkeit des Archivs als Ort der Demokratie. Sie betonten die Unverzichtbarkeit seiner gedenk- und erinnerungspolitischen Aufgabe und seiner Bildungsarbeit gerade in der jetzigen gesellschaftlichen Situation, in der autoritäre Tendenzen europaweit zunehmen.

Ankommen bedeutet auch, in Jenas Stadtviertel Nord heimisch zu werden, Kontakte zu knüpfen, sich in die neue Nachbarschaft zu öffnen. Dazu diente u.a. unser Tag des offenen ThürAZ, die Beteiligung am Stadtteilstfest und auch die freundliche Begegnung mit dem Ortsteilrat von Jena-Nord.

Im Frühjahr 2025 hat uns auf eigenen Wunsch unsere langjährige Archivarin Maria Riedel verlassen. Mit ihr verlieren wir eine äußerst engagierte Frau, die das Archiv mit ihrer Arbeit sehr prägte und es professionell aufstellte. Wir danken ihr auch an dieser Stelle herzlich für ihren 15 Jahre währenden Einsatz!

Nach einer Übergangszeit mit Vertretungsregelungen konnten wir ab September 2026 mit Rayk Einax einen neuen Archivar einstellen. Er stellt sich in diesem Bericht persönlich vor.

Mit dem Ankommen am neuen Standort konnten wir zumindest zwei Aspekte unseres Zukunftskonzeptes von 2023 umsetzen: Zum einen eine langfristige, örtliche Verbesserung der Aufbewahrungs- und Arbeitsbedingungen, zum anderen eine tarifliche Angleichung unserer hauptamtlichen Mitarbeiter:innen. Zu beiden Anliegen haben sich unserer institutionellen Förderer, die Stadt Jena (JenaKultur) und das Land Thüringen (Kultusministerium) mit ihren Förderzusagen 2025 bekannt. Dafür ihnen herzlichen Dank!

Ebenso konnte das Projekt DENKorte, gefördert durch das Land Thüringen, fortgesetzt werden. Mit der Bewilligung des gemeinsamen Projektes FUGE mit dem Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durch die Bundesstiftung Aufarbeitung im November 2025 können wir auch weiterhin thüringenweit größere Bildungsprojekte, hier zu den Themen Vertragsarbeiter sowie Umgang mit behinderten Menschen in der DDR, umsetzen.

Nicht verwirklicht werden konnte die im Zukunftskonzept dargelegte notwendige bessere Stellenausstattung des ThürAZ. Dafür sind die öffentlichen Budgets für die Kulturbereiche in Stadt und Land derzeit zu knapp bemessen. Dies bleibt Aufgabe für die Zukunft. In diesem Sinne ist auch unsere Mitarbeit im Jenaer Netzwerk der freien Kulturvereine – Kultur im Dialog – zu sehen. Hier versuchen sich die Vereine der Stadt gegenseitig zu stärken und zu unterstützen und im Gespräch mit den politisch Verantwortlichen ihre inhaltlichen und finanziellen Anliegen zu verdeutlichen.

Mit der Vorstandswahl im November 2026 hat sich unser Vorstand neu zusammengesetzt. Vorsitzender ist nun Tilo Schieck, sein Stellvertreter Andreas Ilse, Schatzmeister Dr. Rüdiger Stutz und Beisitzerin Dr. Anne Stiebritz. Wir bedanken uns ganz herzlich beim „alten“ Vorstand, insbesondere dem ehemaligen Vorsitzenden Andreas Ilse, für seine konstante und verlässliche ehrenamtliche Arbeit, ohne die das ThürAZ nicht in seiner jetzigen Form existieren würde.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre unseres Jahresberichtes!

Tilo Schieck



Der neue Vorstand v. l. n. r.: Andreas Ilse, Tilo Schieck, Dr. Anne Stiebritz, Dr. Rüdiger Stutz, Foto: ThürAZ.

Selbstvorstellung des neuen Archivreferenten Dr. Rayk Einax

Im September 2025 habe ich den Archivbereich des ThürAZ übernommen. Seitdem habe ich mich vor allem autodidaktisch an dessen Kernaufgaben herangetastet. Meinen Vorgängerinnen, Maria & Marie, bin ich für ihre Vorarbeiten sowie Rat und Tat sehr dankbar. So konnte ich mich entspannter mit den Anforderungen am neuen Standort vertraut machen.

Mit Blick auf meinen Lebenslauf (Jg. 1977) war Archivwesen nicht die zwingendste Haltestelle. In Jena bin ich zuvor als Historiker in Erscheinung getreten, habe danach zehn Jahre an der Uni Gießen verbracht und in den letzten Jahren mit Jenaer Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen gearbeitet.

Dem Verein Künstler für Andere gehöre ich seit 2008 an und war von 2013 bis 2021 ehrenamtlich im Vorstand tätig. An der neuen Wirkungsstätte liegt mir in erster Linie ein geregelter Archivbetrieb am Herzen. Hierbei werde ich von Bufdis und Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt; DANKE! Momentan zeichnet sich eine Reihe von Neuzugängen ab, welche in den nächsten Monaten/Jahren zügig, aber auch gründlich als Bestände erschlossen und verzeichnet werden müssen.

Ausgehend davon, dass auch für die nächsten 35 Jahre genügend Arbeit im ThürAZ wartet, bemühe ich mich unterdessen, verlässlicher Ansprechpartner für Bestandsgeber:innen, Nutzer:innen und Vereinsmitglieder zu sein.



Dr. Rayk Einax, Foto: Katharina Kempken.

2. Archiv (Katharina Kempken/ Rayk Einax)

2.1 Bestandsaufbau

2025 haben sich die Archivbestände um 14 Sammlungseinheiten erweitert, wobei die Mehrzahl Ergänzungen bereits vorhandener Bestände darstellten. Der Archivbestand umfasst insgesamt mehr als 220 Vor- und Nachlässe und über 430 Interviews, ergänzt durch umfangreiche Forschungssammlungen und thematische Sammlungen.

Neuzugänge 2025 (in Auszügen)

Nachlass Dr. habil. Hartwig Prange

Die Künstlerin Sybille Prange übergab uns den umfangreichen Nachlass (19 Umzugskartons) ihres Vaters Hartwig Prange, der 2024 verstarb. Prange war Veterinärmediziner, ehemaliger Direktor des Bezirksinstituts für Veterinärwesen in Jena (1990/91) und von 1991 bis 1994 Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit (Abteilung Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung). Im Anschluss wirkte er als Universitätsprofessor für Tierhygiene mit Tierklinik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Darüber hinaus reiste er als begeisterter Ornithologe schon zu DDR-Zeiten nach China, um dort das Verhalten von Kranichen zu erforschen. Nicht zuletzt sammelte er gemeinsam mit seiner Frau, Christel Prange, Kunst, betrieb in den 1980er Jahren eine private Galerie im Jenaer Klub der Intelligenz, der beim Kulturbund der DDR angesiedelt war, und gründete 1990 den Jenaer Kunstverein mit.

Zu den übergebenen Materialien zählen u. a. Tagebücher und Dokumente zur Neugründung des Jenaer Kunstvereins im Jahr 1990. In Absprache mit dem Jenaer Kunstverein werden wir die Dokumente zur Geschichte des Kunstvereins ab 1990 im ThürAZ archivieren.

Vorlass Wolfgang Böhringer

In dem Bestand geht es um einen Vorgang ungesetzlicher Enteignung in Rudolstadt in den Jahren 1987-1989. Der 1. SED-Kreissekretär Huonker nutzte in Zusammenarbeit mit staatlichen Verwaltungsdienststellen die Auslandsreise von W. Böhringer, um dessen Elternhaus in der Zwischenzeit zu räumen und für Huonker bezugsfertig zu machen. Das Konvolut enthält den gesamten Schriftverkehr mit den lokalen Behörden; es spiegelt die letztlich erfolgreiche Intervention W. Böhringers angesichts zahlreicher behördlicher Widrigkeiten wider.

Vorlass Simone Stognienko

Der Bestand gibt Auskunft über S. Stognienkos Engagement 1989/90, wobei die öffentliche Auseinandersetzung über Unrecht und Stasi-Verstrickung in Jena bzw. im Bezirk Gera im Mittelpunkt standen.

Vorlass Matthias Merker

Den Schwerpunkt der Sammlung bilden Dokumente und Veröffentlichungen zur Veränderung der Parteienlandschaft in Weimar 1990/91.

Vorlass Uwe Kulisch (Ausstellung „Von Liebe und Zorn“)

Uwe Kulisch, langjähriges Vereinsmitglied und Archivmitgründer, hat sich dazu entschlossen, seinen umfangreichen Vorlass schrittweise dem ThürAZ zu übergeben. In einem ersten Transport am 19.11.2025 gelangte die Wanderausstellung „Von Liebe und Zorn – Jung Sein in der DDR“ zu uns. Diese hat „Kuli“ mit seiner inzwischen verstorbenen Lebenspartnerin Marina Böttcher im Auftrag des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. kuratiert und viele Jahre hindurch betreut (2009-2018).

Die Ausstellung umfasst ca. 30 Rollups, ebenso viele Plakate, technisches Equipment (u.a. Hörstationen) und Werbematerial. Weitere Dokumente, sowohl zur Ausstellung (verarbeitete Quellen, Öffentlichkeitsarbeit, Geschäftsführung), als auch aus dem immensen persönlichen Bestand von Uwe Kulisch und Marina Böttcher, folgen. Eine hohe Arbeitsintensität bei der Erschließung und Verzeichnung ist somit in nächster Zeit abzusehen.

Nachlass Petra Grund

Über Angelika Jordan-Schön erhielten wir eine Kiste mit Materialien aus dem Nachlass von Petra Grund. Diese ergänzen die vorhandene Sammlung Petra Grund um Material zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen nach 1990.

Aribert Rothe

Die Ergänzung zur bestehenden Sammlung umfasst u. a. die Zeitschrift „beiträge“, herausgegeben von der Theologischen Studienabteilung beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR von März 1986, eine Loseblattsammlung mit Arbeitsmaterial für die Samisdatschrift „Plattform. Konziliare Nachrichten“ (1989), einen Bericht der Altenburger Umweltgruppe und Bibliothek über eine Protestaktion gegen Umweltverschmutzung von Juni 1989, einen Offenen Brief von Mitgliedern der Umweltgruppe der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenburg an die Regierungen der DDR und der BRD „Für ein Leben ohne Atomtod“ aus dem April 1989 sowie einen Bericht über eine Wasserstoffhavarie in den Kreisen Jena-Land und Stadtroda im März 1988 von der Umweltgruppe der Kirchengemeinde Trockenborn.

Jochen Wich

Foto eines Bandplakates der Band Uller, 1977

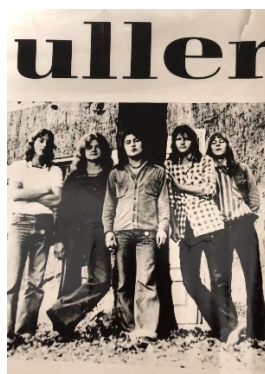


Foto eines Plakates mit einer Konzertankündigung der Band Uller, 1977.

2.2 Bestandserschließung und -erhaltung

2025 wurde, da von Frühjahr bis Herbst kein:e Archivar:in anwesend war, die Bestandserschließung nur sporadisch umgesetzt. Dank der großartigen Unterstützung unserer ehemaligen Freiwilligendienstleistenden Marie Liehr und Robert von Oelsen sowie unserer ehrenamtlichen Helfer:innen Heike Sommer, Gisbert Stecher und Nikita Lomakin konnten Teile der Sammlungen zur Umweltbibliothek Berlin, zur Bürgerbewegung und Transformation in Thüringen 1989/90 sowie zu oppositionellen Akteur:innen aus dem Thüringer Raum zur Konservierung umgelagert, magaziniert, digitalisiert und in der Datenbank AUGIAS verzeichnet werden. Wie die ehrenamtliche Arbeit unseres Vereinsvorstands sind auch diese ehrenamtlichen Tätigkeiten unverzichtbar für die reibungslosen Abläufe im ThürAZ.

An dieser Stelle daher ein ganz großes und herzliches DANKESCHÖN an alle Ehrenämter:innen, die das Archiv unterstützen! Ohne euch wäre das Archiv nicht das, was es heute ist.

Als gesamtem Team liegt uns auch das Thema der langfristigen Verfügbarkeit unserer Archivalien am Herzen. Aus diesem Grund ist eine Gruppe aus Mitarbeitern, Vorstandsmitgliedern und Ehrenamtlichen am 19.11. nach Eisenach in das Landeskirchenarchiv gefahren, um sich vor Ort mit professionellen Methoden der Archivklimatisierung vertraut zu machen. Zum Schutz wichtiger Kulturgüter zählt aber auch die Notfallvorsorge, weshalb sich das ThürAZ künftig im Notfallverbund Jena mit anderen Institutionen vor Ort vernetzen möchte.



Neben der Leiterin des Landeskirchenarchivs, Christina Neuß, führte uns der stellvertretende Leiter, Johannes Röder, durch die Depoträume in Eisenach. Foto: ThürAZ.

2.3 Archivnutzung und Veröffentlichung von Quellen aus dem ThürAZ

Das Archiv wurde im Jahr 2025 von 138 Personen zu Bildungs- und Forschungszwecken persönlich aufgesucht. 119 Personen nahmen dabei an Angeboten der archivischen Bildungsarbeit – wie Quellenworkshops – teil. 7 Nutzerinnen recherchierten für schulische Seminarfacharbeiten an der Jenaplan-Schule Jena und dem Otto-Schott-Gymnasium Jena und nutzten das Angebot der Beratung durch die Bildungsreferentin im Rahmen einer Außenfachbetreuung.

16 der Vor-Ort-Nutzer:innen kamen aus Jena, eine Nutzerin aus Augsburg, eine Nutzerin aus Bordeaux (Frankreich) und ein Nutzer aus Salzburg (Österreich).

Hinzu kam die Bearbeitung zahlreicher elektronischer Archivanfragen, von denen etwa die Hälfte in Reproduktionsanfragen resultierte.

Veröffentlichungen mit Quellen aus dem ThürAZ

Printmedien

Eva Koschnick: „Kunstverein“, in: Erik Stephan (Hg.): Katalog zur Ausstellung „So viel Silber im Grau. Kunst aus der DDR“, Kunstsammlung Jena/ Städtische Museen Jena, Jena 2025, S. 21-27.



Kunstwerke aus der Sammlung von Christel und Hartwig Prange wurden in der Ausstellung „So viel Silber im Grau. Kunst aus der DDR“ von August bis November 2025 in der Jenaer Kunstsammlung gezeigt.

Ausstellungen

In der Sonderausstellung „LUFT. Eine für alle“ im Deutschen Hygiene-Museum Dresden wurde bis zum 26.10.2025 das Deckblatt der Samisdatschrift „Das Erfurter Filterpapier“ aus dem Provenienzbestand Dr. Aribert Rothe gezeigt (Signatur: ThuerAZ-P-RA-K-04.03).

In die Sonderausstellung „Das war die 80er. Utopie, Opposition und Repression“ der Gedenkstätte Amthordurchgang Gera, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Gera umgesetzt wurde und vom 21.11.2025 bis zum 31.05.2026 zu sehen ist, flossen mehrere Quellen aus dem ThürAZ ein. Genutzt wurden u. a. Fotos aus den Sammlungen Martin Morgner und Wolfgang Thalmann.



Noch bis zum 31. Mai 2026 ist die Ausstellung in der Gedenkstätte Amthordurchgang zu sehen. Fotos: ThürAZ.

Seminarfacharbeiten

Quellen zur Jenaer Unabhängigen Friedensgemeinschaft aus den Beständen Carsten Hahn und Stephan Zigan flossen in eine Seminarfacharbeit von Schülerinnen des Otto-Schott-Gymnasiums Jena ein. Der Titel der Arbeit, für die die Schülerinnen auch Unterlagen des MfS auswerteten und ein Interview mit unserem Sammlungsgeber Stephan Zigan führten, lautete: „Eigensinn in der Diktatur: Die Überwachung durch das Ministerium für Staatssicherheit und ihre Auswirkungen am Beispiel der Friedensgemeinschaft Jena“.



Stephan Zigan, Jena 2023, Screenshot aus der Dokumentation „Friedensgemeinschaft Jena 1983. Skizzen eines Protests“ der Geschichtswerkstatt Jena, <https://www.youtube.com/watch?v=kWZKsQW-dMw>

Für eine weitere Seminarfacharbeit wurden ebenfalls Materialien aus dem ThürAZ verwendet: Schüler:innen der Friedrich-Schiller-Schule Erfurt verfassten eine Arbeit unter der Fragestellung „Wie beeinflussten die staatliche Kontrolle und der eingegrenzte kulturelle Austausch den Alltag der Jugendkultur in der DDR?“. Dafür nutzten sie Statute der Pionierorganisation Ernst Thälmann und der FDJ sowie eine Urkunde zur Jugendweihe aus dem Bestand Matthias Sengewald.

2.4 Bericht aus dem Bundesfreiwilligendienst im Archivbereich

Seit Oktober 2025 unterstützt Kevin Gimper als Bundesfreiwilligendienstleistender den Archivbereich im ThürAZ. Im Folgenden berichtet er über seine Erfahrungen.

Ich bin Kevin und freue mich, seit Oktober 2025 meinen Bundesfreiwilligendienst beim ThürAZ im Archivbereich absolvieren zu dürfen. Hier bin ich hingekommen, nachdem ich durch einen Bekannten von der wichtigen Bildungs- und Gedenkarbeit des ThürAZ gehört habe. Nachdem ich die letzten Jahre an der Universität Jena angestellt war, bin ich aktuell noch Doktorand in der Politikwissenschaft. Im Rahmen des BFD im Archiv ist es mir nun möglich, die spannende Arbeit des ThürAZ zu unterstützen und mich beruflich zu orientieren. Neben dem Einblick in das Bibliotheks- und Archivwesen lerne ich auch inhaltlich rund um die Stadt- und Regionalgeschichte viel dazu.

Den ersten meiner bisherigen Schwerpunkte bildet die Überarbeitung der Bibliothek. Hier habe ich die Neusortierung meines Vorgängers fortgesetzt und fertiggestellt. Allein die Zahl von über 2.000 Büchern im Lesesaal deutet darauf hin, dass hier eine enorme Breite von Einblicken in das Leben zur Zeit der DDR möglich ist – allem voran im Hinblick auf die Opposition. Beeindruckend ist für mich zudem, dass eine Vielzahl der Bücher gespendet wurde, was auf das große Netzwerk von Unterstützer:innen des ThürAZ verweist.

Nachdem ich nun noch neue Bücher aufnehme, setze ich auch mit der Bearbeitung von neuem Material innerhalb des Archivbereichs fort.

Als zweiten Schwerpunkt meiner Arbeit ordne ich die Transkription von Interviews ein. Dazu zählen bisher die Überarbeitung von acht bestehenden Interviews und die Erstellung fünf neuer Transkripte. Die Interviews sind aus zwei Perspektiven besonders spannend: Zum einen sind sie einmalige Zeitdokumente, die wichtige Eindrücke vom oppositionellen Leben zur Zeit der DDR bieten: Teilweise sind die Interviews selbst vor knapp zwei Jahrzehnten entstanden, sodass Interviewte nicht mehr leben oder deren Erinnerungen verblasst sind. Zum anderen geben die Interviews ganz individuelle Lebensgeschichten wider, weshalb ich jedes Mal mit neuem Interesse und großem Respekt an ihnen arbeite.

Ich freue mich darauf, die Arbeit im ThürAZ weiter unterstützen zu dürfen und selbst viele weitere Erfahrungen im Archiv machen zu können.



Kevin Gimper an seinem Arbeitsplatz, Foto: Kevin Gimper.

2.5 Fachbibliothek

Die Präsenzbibliothek konnte 2025 um zahlreiche Medieneinheiten aktueller Forschungsliteratur und zeitgenössische Publikationen erweitert werden. Aufgenommen wurden u. a. Publikationen zu den Themen Erziehungswissenschaften und Pädagogik, auf die sich Einrichtungen und Akteur:innen aus dem Bildungswesen der DDR bezogen, darunter Werke von Anton Semyonovitsch Makarenko. Gespendet wurden diese Bücher von Anne Stiebritz und Angelika Schön.

Weitere Buchspenden erhielten wir von Kalle Seng, der uns in der Bundesrepublik erschienene Publikationen aus den 1970er und 1980er Jahren zur staatsunabhängigen Friedensbewegung in der DDR zusandte. Für alle Buchspenden bedanken wir uns herzlich!

3. Archivpädagogische Bildungsarbeit (Katharina Kempken)

Fünf Veranstaltungen wurden mit Studierenden der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena, der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena und der Bauhaus-Universität Weimar umgesetzt. Besonders gefreut haben wir uns über die erstmalige Zusammenarbeit mit der Fakultät Architektur und Urbanistik der Bauhaus-Uni Weimar und mit dem Institut für Bildung und Kultur der FSU Jena.

Für Schüler:innen wurden acht Projekttag mit drei Schulen durchgeführt. Aus Jena nahmen Schüler:innen der Freien Ganztagschule LEONARDO an insgesamt drei Projekttagen teil. In Berga-Wünschendorf bot das ThürAZ im Rahmen des 70. Schuljubiläums einen Quellenworkshop für Schüler:innen der Jgst. 9 an der Regelschule Berga an der Elster an. Darüber hinaus setzte das ThürAZ in Kooperation mit dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Grenzlandmuseum Eichsfeld in Heilbad Heiligenstadt ein mehrtägiges Projekt zum 17. Juni 1953 mit Elftklässler:innen des Staatlichen Gymnasiums „Johann Georg Lingemann“ um.



Depotführung mit Studierenden der EAH Jena, Foto: Kevin Gimper.

3.1 Veranstaltungen für Studierende

1) Gestaltung einer Sitzung im Seminar „Einführung in die Geschichte und Theorie Sozialer Arbeit“ im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Thema: „Die ‚Offene Arbeit‘ und Jugendsubkulturen in der DDR“, 13.01.2025, 135 Min.

2) Quellenworkshop „Werkzeuge und Praxis queerer Geschichtsschreibung im regionalen Raum“ für Studierende der Geschlechtergeschichte/ der Neueren und Neuesten Geschichte am Historischen Institut der FSU Jena, Thema: Queerness im Staatssozialismus. Eine Spurensuche im Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, 08.08.2025, 420 Min.

3) Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um 1990“ für Erstsemester an der FSU Jena im Rahmen der Alternativen Orientierungstage (ALOTA), 08.10.2025, 120 Min.



Rundgang „Angstzonen und Schutzräume“ mit neuen Studierenden der FSU Jena im Rahmen der Alternativen Orientierungstage, Foto: Christian Hermann.

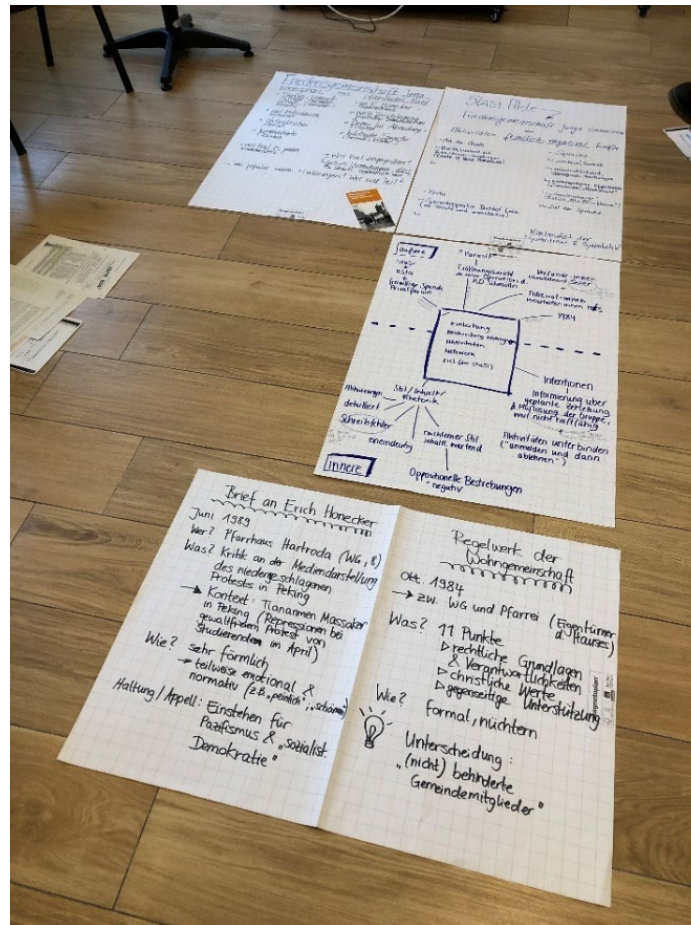
3) Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um 1990“ und Diskussion über dessen Entstehung für Studierende der Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar, Seminarthema: „Umkämpfte Räume: Zwischen rechter Raumnahme und zivilgesellschaftlichem Widerstand in Thüringen“, 29.10.2026, 360 Min.



Urbanistik-Studierende der Bauhaus-Uni Weimar nahmen am 29.10. am Rundgang „Angstzonen und Schutzräume“ teil, bevor wir im ThürAZ über die Entstehung des Rundgangs diskutierten. Foto: Katharina Kempken.

4) Gestaltung einer Sitzung im Seminar „Historische Jugendhilfeforschung – Aufarbeitung und Erinnern“ im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Thema: „Archivische Arbeitsweisen und historisch-politische Bildungsarbeit“, 13.11.2025, 180 Min.

5) Archivvorstellung und Quellenworkshop für Studierende im Masterstudiengang „Bildung – Kultur – Anthropologie“ an der FSU Jena, Thema: „Aufarbeitung der DDR-Geschichte und Ansätze historisch-politischer Bildung“, 16.12.2025, 210 Min.



Ergebnisse der Quellenarbeit Studierender im Master „Bildung – Kultur – Anthropologie“, Foto: Anne Stiebritz.

3.2 Schulprojekte

1) Quellenworkshop mit Schüler:innen der Freien Ganztagschule LEONARDO, Jena, zum Thema „Unangepasste Jugendkulturen in der DDR“, 28.03.2025, 90 Min.

2) Projekttag zum 17. Juni 1953 im Eichsfeld mit Schüler:innen des Staatlichen Gymnasiums „Johann Georg Lingemann“, Heilbad Heiligenstadt, 11.06.-13.06.2025, 17.06.2025

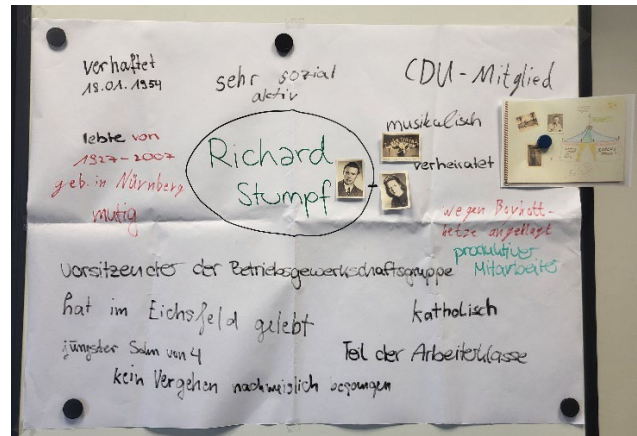
Vom 11. bis 13. Juni bereiteten wir Schüler:innen der Jgst. 11 des Lingemann-Gymnasiums in Heilbad Heiligenstadt darauf vor, am 17. Juni im Rahmen der Feierlichkeiten des Thüringer Landtags für die Opfer der SED-Diktatur „Zweitzeug:innen“ zu den Abläufen und Akteuren des Volksaufstands am 17. Juni 1953 am Ort ihrer Schule zu befragen.

An drei Tagen sahen sich die Teilnehmenden eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zum 17. Juni 1953 an, erhielten Führungen von Laura Hamentgen und Patrick Hoffmann im Grenzlandmuseum Eichsfeld, beschäftigten sich unter Anleitung von Katharina Kempken und Dr. Matthias Wanitschke mit Quellen aus dem Hauptstaatsarchiv Weimar und dem Stasi-Unterlagenarchiv zu Aufständischen des 17. Juni 1953 in Heiligenstadt, führten ein vorbereitendes Interview mit dem Neffen des ehemaligen

Gewerkschafters und Feinmechanikers im VEB MEWA, der aufgrund seiner Aktivitäten 1954 zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde und lernten unter Anleitung von Sven Jensen, mit einer professionellen Kameraausrüstung Videos zu drehen.

Mit dieser Vorbereitung führten bei der Feier des Thüringer Landtags in Heilbad Heiligenstadt zwei Schüler das „Zweitzeugengespräch“ mit Angelika Vogelsang und Maria Piroška-Heyer, den Töchtern von Richard Stumpf, über dessen Beteiligung am 17. Juni 1953 und die Erzählungen darüber in der Familie. Dass die Beschäftigung mit den Aufständen des 17. Juni in der DDR und insgesamt mit der SED-Diktatur der Demokratiebildung dienen, geht aus dem Fazit einer Schülerin hervor: „Der 17. Juni 1953 mahnt uns, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich sind“, betonte sie.

Das mehrtägige Projekt war eine Kooperation des Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Grenzlandmuseum Eichsfeld, der Thüringer Landesmedienanstalt und dem ThürAZ. Wir bedanken uns herzlich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit!



Den Auftakt zum Projekt bildete ein Tag am Grenzlandmuseum Eichsfeld. Auf eine Sammlung von Assoziationen der Schüler:innen zur DDR folgten thematische Rundgänge durch die Ausstellung des Grenzlandmuseums (o. l.). Anhand von Quellen beschäftigten sich die Teilnehmenden in unterschiedlichen Workshops an der Schule mit dem Leben und Wirken des 2007 verstorbenen Richard Stumpf in Heilbad Heiligenstadt. (o. r.) Mit dessen Neffen (u. l.) und Töchtern (u. r.) führten die Schüler:innen im Rahmen des Projekts „Zweitzeugengespräche“.

Fotos: Katharina Kempken/ Thüringer Landtag (u. r.).

3) Quellenworkshop mit Schüler:innen der Regelschule Berga zum Thema „Erziehung im Zeichen des Sozialismus und Repression am Beispiel unangepasster Jugendlicher in der DDR“, 28.08.2025, 300 Min.

Im August 2025 feierte die Grund- und Regelschule Berga ihr 70jähriges Bestehen. In diesem Zusammenhang nahmen die Schüler:innen im Rahmen einer Projektwoche an unterschiedlichen Workshops teil; darunter auch ein Workshop, in dem die Teilnehmenden Zeitzeugengespräche mit ehemaligen Schüler:innen der Schule führten und Quellen zum Bildungswesen in der DDR auswerteten.

An einem der Projektstage beschäftigten sich Schüler:innen der Jgst. 10 unter Anleitung von Katharina Kempken mit Quellen aus dem ThürAZ, an denen sich „Erziehung im Zeichen des Sozialismus und Repression am Beispiel unangepasster Jugendlicher in der DDR“ ablesen ließen.



Am 29. August präsentierten die Schüler:innen der Grund- und Regelschule Berga die Ergebnisse aus ihren Projekten zum Schuljubiläum. Foto: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Screenshot: <https://bildung.thueringen.de/aktuell/jubilaeumsfeste-in-legefild-und-berga>).

4) Archiveinführung für Schüler:innen der Freien Ganztagsschule LEONARDO, Jena, Thema „Wege aus der DDR: Die ständige Ausreise“, 19.09.2025, 300 Min.

Im Rahmen einer von der Gedenkstätte Amthordurchgang (Gera) organisierten Projektwoche zur Ballonflucht der Familien Wetzel und Strelzyk von Pößneck aus über die innerdeutsche Grenze im September 1979 mit der Freien Ganztagsschule LEONARDO (Jena) bot das ThürAZ einen eintägigen Quellenworkshop an. Die Schüler:innen lernten im Zuge der Exkursion in die Dornburger Straße 143 das Archiv kennen und beschäftigten sich intensiv mit der DDR-Ausreisebewegung am lokalen Beispiel der Familie Lembke und des Weißen Kreises.

Im Zuge der Projektwoche war für den 17.09. eine Exkursion mit den Teilnehmenden ins Grenzmuseum Mödlareuth und ins Museum Naila vorgesehen, wo der von Günter Wetzel entworfene Fluchtballon ausgestellt ist. Aus organisatorischen Gründen musste die Fahrt leider ausfallen. Am Donnerstag gab Lena Bührichen eine Einführung in die DDR-Geschichte für alle Teilnehmenden in der LEONARDO-Schule. Am Freitag konnten sich die Teilnehmenden in drei Workshops einwählen: ein Zeitzeugengespräch mit Anke Strelzyk und methodische Angebote zum Schreiben eines Tagebucheintrags sowie zum Umgang mit Traumata (Nicole Schönherr-Trenkmann), eine Filmanalyse des Films „Ballon“ von Michael Herbig und eines Dokumentarfilms zur Ballonflucht (Christian Hermann) und ein Quellenworkshop im ThürAZ zu Flucht & Ausreise aus der DDR (Katharina Kempken).

5) Archiveinführung für Schüler:innen der Freien Ganztagschule LEONARDO, Jena, 30.10.2025, 90 Min.

Am 30. Oktober besuchten Schüler:innen der LEONARDO-Schule das ThürAZ in Vorbereitung auf das Schreiben ihrer Seminarfacharbeiten. Sie lernten das ThürAZ mit seinem Sammlungsprofil und Recherchemöglichkeiten vor Ort kennen.

3.3 Öffentliche Veranstaltungen, Erwachsenenbildung und Netzwerkarbeit

Im Dezember 2024 zog das ThürAZ an seinen neuen Standort. Die ersten Monate des Jahres 2025 waren vom Ankommen in den neuen Räumen und im Stadtteil Jena-Nord geprägt. Ende April durften wir mehr als 150 Gäste zu unserer Einweihungsfeier und zum darauffolgenden Tag der offenen Tür begrüßen. Im September nahmen wir mit einem Stand am 21. Stadtteilstfest Jena-Nord im Jugendzentrum Polaris teil. Im Oktober stellten wir das ThürAZ in der Stadtteilzeitung „Das Nordlicht“ vor. Weitere Gelegenheiten, die Arbeit des ThürAZ vorzustellen, ergaben sich bei der Netzwerkstatt Demokratiebildung in der Imaginata, die sich vor allem an Lehrkräfte aus Thüringen richtete, und überregional im Rahmen des „Ostkongresses ELBE 2025“ der GRÜNEN in Lutherstadt Wittenberg sowie bei einer Veranstaltung der Robert-Havemann-Gesellschaft Berlin zum Thema „Die Akten gehören uns! Archive als Orte der Erinnerung und Demokratiebildung“.



Alle Kisten mit Archivgut am neuen Standort auszuräumen, dauerte bis ins Frühjahr hinein. Gefeierte wurde der Einzug dann am 25. und 26. April 2025. Fotos: ThürAZ/ Anne Stiebritz (r).

Eine erste öffentliche Lesung fand in den neuen Räumen des ThürAZ am Internationalen Tag der Menschenrechte statt: Monika Lembke las am 10. Dezember aus ihrem 2024 erschienenen Buch „Wir dulden noch viel zu viel. Der Weiße Kreis: Ein stiller Protest, der in die Freiheit führte“.

Auch außerhalb der eigenen Räumlichkeiten war das ThürAZ an mehreren Veranstaltungen beteiligt. Gemeinsam mit der Jenaer Stadthistorikerin Dr. Jenny Price und dem Historiker und Politikwissenschaftler Dr. Andreas Braune organisierten wir im Rahmen des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte unter dem Motto „Fremde [und] Heimat“ ein thematisch korrespondierendes Erzählcafé in der Ernst-Abbe-Bücherei Jena.

Zusammen mit der Freien Bühne Jena und dem migrantischen Verein Haydi e. V. präsentierten wir im November mit einem dreitägigen Programm unser Projekt „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“.

Darüber hinaus moderierte Katharina Kempken mehrere Podiums- und Filmgespräche, die von anderen Einrichtungen organisiert worden waren (Ernst-Abbe-Bücherei Jena, Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt und Landeszentrale für politische Bildung Thüringen).



Erzählcafé im Rahmen der Veranstaltung „Weggehen – Ankommen – Zurückkehren? Jenaer Lebenswege vor und nach 1989“, Foto: Kevin Gimper.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung besuchten Bundesfreiwilligendienstleistende aus unterschiedlichen Einrichtungen das ThürAZ im Rahmen eines Seminars des Trägers ProBildung. Der Projekttag umfasste ein Zeitzeugengespräch und einen Stadtrundgang zur Friedlichen Revolution in Jena. Einen Stadtrundgang zum Thema „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um

1990“ boten wir für Teilnehmende eines über den Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (Hessen) organisierten Bildungsurlaubs an.

Teilnehmende eines Integrationskurses für erwachsene Zugewanderte besuchten einen Stadtrundgang zur Friedlichen Revolution und den Umbrüchen 1989/90 in Jena. Nicht zuletzt fand ein öffentlich angekündigter Stadtrundgang zu Matthias Domaschk statt.

1) Einweihungsfeier im ThürAZ, 25.04.2025

Am Freitag, den 25. April weihten wir mit einer Feier unseren neuen Standort in der Dornburger Straße 143 ein. Mit mehr als 100 Gästen – darunter Sammlungsgeber:innen, Kooperationspartner:innen, und Fördermittelgeber:innen – feierten wir den Einzug in die neuen, größeren Räumlichkeiten.

Neben dem Jenaer Oberbürgermeister Dr. Thomas Nitzsche hielt der Thüringer Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Dr. Peter Wurschi ein Grußwort. Beide betonten die Professionalisierung des ThürAZ seit seiner Gründung 1991 und unterstrichen die Bedeutung des Archivs auf der lokalen und der regionalen Ebene: Es sei „ganz wichtig für die Stadt, aber auch weit darüber hinaus, dass es einen solchen Ort des Wissens und der Begegnung gibt“, so der Oberbürgermeister.

Aus Berlin angereist war Evelyn Zupke, Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur. Sie hielt die Festrede, in der sie betonte: „Jeder Euro, der in diese Arbeit fließt, ist eine Investition in unsere Demokratie“. Ihre gesamte Rede ist nachlesbar unter https://www.bundestag.de/parlament/sed-opferbeauftragte/Rede_Interviews/rede-jena-1064004.



Grußwort von OB Thomas Nitzsche, Foto: Stefanie Falkenberg.

Nach dem offiziellen Teil des Abends waren bei Sekt und Häppchen informeller Austausch und Gespräche möglich.

Abschließend gaben drei *airtramp*-Mitglieder ein Konzert. Die Band war 1983 in Jena von jungen Menschen gegründet worden, die sich in der SED-Diktatur nicht anpassten. Die Geschichte der Band, die Repressionen durch staatliche Behörden und die Ausreise mehrerer Bandmitglieder 1987 nach West-Berlin umfasst, ist anhand zahlreicher Fotos und Dokumente – wie einem Bandtagebuch – im ThürAZ dokumentiert. Zwei der Bandmitglieder, Oliver Jahn und Peter Mühlfriedel (git/ voc), leben mittlerweile wieder in Jena. Als weiteres Bandmitglied reiste Wolfgang Fritsch (vl/ voc) aus Berlin an.

Wir bedanken uns bei den fleißigen Helfer:innen, besonders der Familie Falkenberg, und bei allen Gästen für ihren Besuch, für den Austausch, die Unterstützung und die tolle Stimmung!



Etwa 130 Gäste feierten mit uns die Einweihung des neuen Standorts. Foto: Tilo Schieck.



Peter Mühlfriedel, Olli Jahn und Wolfgang Fritsch spielten auf. Foto: Anne Stiebritz.

2) Tag der Offenen Tür am neuen Standort, 26.04.2025

Im Rahmen der Einweihung unseres neuen Standortes boten wir am Samstag, den 26. April einen Tag der offenen Tür im ThürAZ an. Dr. Rüdiger Stutz, Historiker und Vorstandsmitglied unseres Trägervereins, informierte in drei Impulsen über die Geschichte des Gebäudes in der Dornburger Straße 143. Marie Liehr und Katharina Kempken stellten das Sammlungsprofil des ThürAZ anhand ausgewählter Quellen und einer Depotführung vor. Darüber hinaus sorgte Christian Hermann für ein Kinderprogramm und Kaffee und Kuchen standen für den informellen Austausch bereit.

Mediale Berichterstattung über den Umzug des ThürAZ

Im Vorfeld der Einweihung berichtete Jena TV, im Nachgang die Thüringische Landeszeitung/Ostthüringer Zeitung über den Umzug des ThürAZ:
https://www.jenatv.de/mediathek/79625/Umzug_Thueringer_Archiv_fuer_Zeitgeschichte_laedt_zum_Tag_der_offenen_Tuer.html , <https://www.otz.de/lokales/jena/article408886319/wo-in-jena-ein-wichtiges-stueck-ddr-geschichte-aufbewahrt-wird.html> .

Radio OKJ übernahm die technische Begleitung der Veranstaltung, fertigte einen Mitschnitt an und berichtete im Nachgang über den Umzug und die Standorteröffnung.



Rüdiger Stutz hatte zur Nutzungsgeschichte des Erdgeschosses der Dornburger Straße 143, zu den Bewohner:innen und zum Umfeld recherchiert und stellte die Ergebnisse seiner Arbeit am Tag der Offenen Tür vor (l.). Marie Liehr und Katharina Kempken informierten über das Sammlungsprofil des ThürAZ (r.). Fotos: Andreas Ilse.

3) Stadtrundgang zu Matthias Domaschk, 16.05.2025, 90 Min.



*Das Katholische Gemeindehaus „Gabriel Henry“ ist eine der Stationen beim Rundgang zu Matthias Domaschk.
Foto: Katharina Kempken.*

7) Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um 1990“ für Teilnehmende eines über den Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (Hessen) organisierten Bildungsurlaubs, 25.06.2025, 120 Min.



Teilnehmende der Bildungsfahrt des Trägers Arbeit und Leben (Hessen) beim Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume“. Foto: Katharina Kempken.

10) Podium und Erzählcafé „Weggehen – Ankommen – Zurückkehren? Jenaer Lebenswege vor und nach 1989“ im Rahmen des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte unter dem Motto „Fremde [und] Heimat“, Ernst-Abbe-Bücherei Jena, 25.10.2025

Mit einem Erzählcafé in der Ernst-Abbe-Bücherei beteiligten wir uns zusammen mit der Jenaer Stadthistorikerin Dr. Jenny Price und dem Historiker und Politikwissenschaftler Dr. Andreas Braune am Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte. Eingeladen waren mit Monika Lembke und Norbert Weinz zwei Zeitzeug:innen, die Jena vor 1989 auf verschiedenen Wegen verlassen hatten und nach 1989 in die neuen Bundesländer zurückkehrten. Ergänzt wurden die Erfahrungsberichte der beiden um eine historische Einordnung von Ausreisen und Fluchten aus der DDR von Christian Hermann. Nach einem Podiumsgespräch bestand die Möglichkeit für Besucher:innen, bei Kaffee und Kuchen mit den Podiumsgästen und untereinander ins Gespräch zu kommen. Der Austausch zwischen unterschiedlichen Generationen mit verschiedenen Erfahrungshintergründen war für viele Beteiligte bereichernd.

Ein Bericht zur Veranstaltung ist auf unserer Homepage nachlesbar: www.thueraz.de. In einem Beitrag auf dem Blog von JenaKultur geht Jenny Price außerdem auf die historischen Hintergründe zur Veranstaltung ein: <https://blog.jena.de/jenakultur/2025/10/03/jenaer-lebenswege-vor-und-nach-der-wiedervereinigung/>.



Besucher:innen im Gespräch beim Erzählcafé in der Ernst-Abbe-Bücherei. Foto: Kevin Gimper.

12) Öffentliche Vorstellung des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 1990er Jahren“, 28.-30.11.2025

Seit 2021 setzt das ThürAZ mit den Kooperationspartnern Freie Bühne Jena, dem Jugendzentrum polaris und seit 2024 mit dem Jenaer Verein Haydi e. V. das Projekt „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Schüler:innen um. In dem Projekt setzen sich die Teilnehmenden anhand eines Theaterstücks, einer historischen Einordnung und einer Ausstellung mit den Umbrüchen 1989/90 und deren Folgen am Beispiel der Stadt Jena auseinander. Im Vordergrund stehen Perspektiven junger Menschen, die von rechtsextremer Gewalt betroffen waren – beleuchtet werden aber auch Prozesse der Radikalisierung.

Vom 28. bis 30. November 2025 stellten wir das Projekt an drei aufeinander folgenden Tagen im Stadtlab am Jenaer Markt vor. Wir zeigten das Theaterstück und die Ausstellung. Zusätzlich luden wir jeden Tag Gäste ein, mit denen wir Themen aus dem Projekt vertieften. Lucia Bruns hielt einen Vortrag über ihr Dissertationsthema: Jugendsozialarbeit in den frühen 1990er Jahren. Semiya Şimşek, Gamze Kubaşık und Christine Werner stellten unter Moderation

von Ali Şirin ein 2025 von ihnen herausgegebenes Buch vor: „Unser Schmerz ist unsere Kraft. Unsere Väter wurden von Neonazis ermordet“. Cornelius Helmert berichtete als Mitarbeiter des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft über aktuelle rechtsextreme Tendenzen in Thüringen.

Mehr als 200 Gäste konnten an den drei Veranstaltungstagen insgesamt begrüßt werden. Mehrere Schulen aus Jena haben bereits Interesse bekundet, wieder mit Schüler:innen an den Projekttagen teilnehmen zu wollen. Dank einer Förderung durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur können wir das Projekt im Herbst 2026 erneut mit mehreren Schulklassen durchführen. Die Roll up-Ausstellung soll bis dahin überarbeitet, die Texte übersetzt und sprachlich angepasst werden.



Teil des dreitägigen Programms zur Vorstellung des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 1990er Jahren“ waren das gleichnamige Theaterstück und die kontextualisierende Roll up-Ausstellung sowie begleitende Veranstaltungen: ein Vortrag von Lucia Bruns, eine Lesung mit Semiya Şimşek, Gamze Kubaşık und Christine Werner und ein Gespräch mit Cornelius Helmert (IDZ). Fotos: Gyulsen Yordanova Akkaya.

12) Stadtrundgang mit Teilnehmenden eines Integrationskurses für erwachsene Zugewanderte beim Träger Grone Bildungszentren Thüringen und Sachsen GmbH, Thema: „Friedliche Revolution und Umbrüche 1989/90 in Jena“, 04.12.2025

13) Lesung mit Monika und Dietrich Lembke, „Wir dulden noch viel zu viel. Der Weiße Kreis: Ein stiller Protest, der in die Freiheit führte“, 10.12.2025

In dem Buch, das 2024 erschien, setzt sich Monika Lembke mit der Geschichte ihrer Ausreise aus Jena auseinander. Nachdem das Ehepaar Lembke 1982 einen Ausreiseantrag gestellt hatte, war die Familie staatlichen Repressionsmaßnahmen ausgesetzt. Besonders perfide dabei: Die Bestrafung des älteren Sohnes Ingo an der Spezialschule Carl Zeiss. Der 18jährige nahm sich aufgrund der Diskriminierungsmaßnahmen das Leben. Das öffentliche Einstehen für den Ausreisewunsch im Weißen Kreis, den das Ehepaar mit ins Leben rief, führte schließlich dazu, dass Familie Lembke ausreisen durfte. In Aachen baute sie sich ein neues Leben auf und genoss die neuen Freiheiten.

2009 kehrte das Ehepaar Lembke zurück nach Ostdeutschland und lebt heute in Leipzig. Wir haben uns gefreut, etwa 30 Gäste zur Lesung begrüßen zu dürfen. Die Veranstaltung haben wir in Kooperation mit dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur umgesetzt.



Monika Lembke im Gespräch über ihr Buch, Foto: Tilo Schieck.

3.4 Weitere Aktivitäten im Bildungsbereich und Teilnahme an Fortbildungen

Moderationen und Teilnahme an Gesprächsformaten

1) Lesung mit Lutz Rathenow beim Lesefrühling der Ernst-Abbe-Bücherei Jena, Buchvorstellung „Früher ist morgen“, Moderation: Katharina Kempken, 06.05.2025

2) Teilnahme der Bildungsreferentin des ThürAZ an einem Gespräch des Jenaer Kunstvereins zu den Jenaer Hofvernissagen im Rahmen der Reihe „Habitat und Reservat“, Thema: „Umkämpfte Räume“, 07.05.2025

3) Filmgespräch in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt im Rahmen der Tagung „Der Umgang mit Behinderung nach 1945. Die DDR und Westdeutschland in internationaler Perspektive“, Thema: „Schräg, fromm und frei – Die Kommunarden von Hartroda“, Moderation: Katharina Kempken, 22.05.2025

Vom 22. bis 23. Mai veranstalteten die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Stiftung Ettersberg in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt eine interdisziplinäre Fachtagung zum Thema „Der Umgang mit Behinderung nach 1945 – Die DDR und Westdeutschland in internationaler Perspektive“. In Fachvorträgen und Diskussionen setzten sich die Teilnehmenden mit dem Thema auseinander.

Im Rahmen der Tagung fand in der Andreasstraße am 22. Mai eine öffentlich zugängliche Abendveranstaltung in Kooperation mit dem ThürAZ statt. Gezeigt wurde der Dokumentarfilm „Schräg, fromm und frei. Die Kommunarden von Hartroda“ (Marion Schlüter-Mittiri und Tom Franke, 2009). Im Anschluss diskutierten der Regisseur Tom Franke, der Pfarrer i. R. und Freund der Wohngemeinschaft Hartroda Michael Damm und der West-Berliner Rechtsanwalt und Aktivist für Menschen mit Behinderung Dr. Martin Theben unter Moderation von Katharina Kempken über den Umgang mit Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung in den 1980er Jahren und heute.



Michael Damm (l.), Dr. Martin Theben (r.) und Filmemacher Tom Franke standen nach der Filmvorführung für ein Gespräch zur Verfügung. Foto: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

4) Teilnahme an einer Veranstaltung der Robert-Havemann-Gesellschaft, Thema: „Die Akten gehören uns! Archive als Orte der Erinnerung und Demokratiebildung“, 18.09.2025

In den Räumen der Robert-Havemann-Gesellschaft Berlin präsentierten auf der Veranstaltung, die anlässlich der Besetzung der ehemaligen MfS-Zentrale in Berlin-Lichtenberg im September 1990 umgesetzt wurde, Dr. Rayk Einax und Stefanie Falkenberg ausgewählte Quellen aus dem ThürAZ. Am darauffolgenden Podiumsgespräch zum Thema „Die Rolle der Bürgerrechtsarchive für die Demokratie heute“ nahm für das ThürAZ unser Vorstandsmitglied Dr. Rüdiger Stutz teil.



Rayk Einax, Stefanie Falkenberg und Rüdiger Stutz vertraten das ThürAZ bei der Veranstaltung der Havemann-Gesellschaft in Berlin, das v. a. dem Austausch unterschiedlicher Archive diente. Foto: Stefanie Falkenberg.

5) Filmgespräch zum Film „Uferfrauen. Lesbisches L(i)eben in der DDR“ (2019), Erfurt/ Jena, Moderation: Katharina Kempken, 01. + 02.10.2025

Am 1. und 2. Oktober 2025 lud die Landeszentrale für politische Bildung ins Kino im Schillerhof in Jena und ins Kino Schambrowsky in Erfurt ein. Gezeigt wurde der Film „Uferfrauen. Lesbisches L(i)eben in der DDR“ (2019) von der aus dem Eichsfeld stammenden jungen Dokumentarfilmerin und Medienpädagogin Barbara Wallbraun.

In den anschließenden Filmgesprächen mit der Regisseurin und der Historikerin und stellvertretenden Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Teresa Tammer, berichtete Barbara Wallbraun u. a. von den zahlreichen Gesprächen, die sie mit den Protagonistinnen des Films im Zuge der mehrjährigen Recherchen führte.

6) Teilnahme der Bildungsreferentin am Projekt „100-Fragen-Automat“ der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße im Bundesprogramm Jugend erinnert, 15.11.2025



Filmvorführung „Uferfrauen“ im Kino Schambrowsky (Erfurt) (l.); Filmemacherin Barbara Wallbraun (r.) und die Historikerin Dr. Teresa Tammer (l.) nach dem Filmgespräch (r.), Fotos: privat.

Besuchte Fortbildungen zur historisch-politischen Bildung

1) Forschungsverbund „Das umstrittene Erbe von 1989“, Universitäten Leipzig und Freiburg, Praxiswerkstatt zum Thema „Zukunft der Erinnerung“, 19.-21.05.2025, Dresden

In der letzten über den Forschungsverbund organisierten Praxiswerkstatt trafen sich historisch-politische Bildner:innen aus verschiedenen Einrichtungen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in der Gedenkstätte Bautzner Straße in Dresden. Fachliche Inputs von der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie und der Historikerin Dr. Anja Neubert zum Thema „AlgorithmMIX #ddr – Brettspiel und Studien zu DDR-Bezügen in Social Media“ regten zum fachlichen Austausch an, ebenso wie die Lesung „Die schönste Version“ von Ruth-Maria Thomas in Deutschen Hygienemuseum. Da der Forschungsverbund ausläuft, wurde überlegt, wie das Format der bisher 9 durchgeführten Praxiswerkstätten weitergeführt werden kann, um den regelmäßigen, als wertvoll geschätzten Austausch unter Kolleg:innen aufrecht zu erhalten.



Kennenlernen von Methoden der historisch-politischen Bildung und gemeinsame Rückschau auf die 9 bislang durchgeführten Praxiswerkstätten in der Gedenkstätte Bautzner Straße. Fotos: Christina Schwarz.

2) Pädagog:innentreffen des Geschichtsverbunds Thüringen im Grenzmuseum Schifflersgrund, 23.06.2025, Asbach-Sickenberg

3) Wissenschaftliches Symposium „NSU-Terror und autoritäre Tendenzen in der Gegenwart“ des Dokumentationszentrums zum NSU-Komplex, 11.-12.09.2025, Chemnitz

4) Pädagog:innentreffen des Geschichtsverbunds Thüringen im Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen, 24.11.2025, Gießen

4. Bildungs- und Forschungsprojekt „DENKOrte“ (Stefanie Falkenberg)

4.1 Meininger Zeitzeugengespräche – Podiumsdiskussion in der Galerie ADA

Am 16. Januar 2025 fand im Rahmen der Meininger Zeitzeugengespräche „Heimkinder in der DDR“ eine Podiumsdiskussion in der Städtischen Galerie ADA statt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, wie Gesellschaft und Politik bis heute mit dem Thema DDR-Heimerziehung umgehen. Die Gesprächsrunde machte deutlich, wie wichtig es bleibt, die Erfahrungen ehemaliger Heimkinder sichtbar zu machen und ihre Perspektiven in die gesellschaftliche Erinnerung einzubinden.



Auf dem Podium diskutierten Torsten Eckold, Manfred May und Stefanie Falkenberg über fortwirkende Stigmatisierungen, Wege der Entdiskriminierung und Rehabilitierung sowie über die weiterhin große Unwissenheit in der Öffentlichkeit. Die Runde wurde moderiert von Dr. Iris Helbing, Historikerin und Leiterin des Kulturstamts der Stadt Meiningen. Foto: Isabel Richter.

4.2 Anfrage des Vereines Krayenburg-Gemeinde zur Krayenburg als Ort der DDR-Heimerziehung

Ausgehend von einer Anfrage des Krayenburg-Gemeinde e. V. nahmen die DENKOrte 2025 Recherchen zur Krayenburg als möglichem Ort der DDR-Heimerziehung auf. Erste Einsichten in Unterlagen des Rates des Kreises Bad Salzungen sowie eine Bauakte bestätigten die Nutzung des Gebäudes als Heimstandort.

Die Krayenburg, ursprünglich in den 1920er-Jahren als Vereinsgebäude errichtet und nach 1945 verstaatlicht, entwickelte sich ab 1948 zu einem Heimkomplex: zunächst Jugend- und Erholungsheim, später Kinderdauerheim, Spezialkinderheim und schließlich Durchgangsheim für „aufgegriffene“ Kinder und Jugendliche. Die abgelegene Lage, bauliche Mängel, hygienische Probleme und massiver Personalmangel führten zu gravierenden Missständen. 1954 wurde das Heim wegen „unhaltbarer Zustände“ geschlossen. Die Jugendlichen wurden verlegt, und als neuer Standort der Heimerziehung im Bezirk Suhl wurde anschließend die Veste Heldburg eingerichtet.



Die Krayenburg war einst eine bedeutende Höhenburg, die im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde und wird von Heimatforschern als "Mutter der Wartburg" bezeichnet. Erhalten blieb nur ein Ruinenteil (links hinten). Foto: Krayenburg-Gemeinde e. V. / Ausschnitt aus dem „Erziehungsplan für das Jahr 1954 - 55“ des Durchgangsheimes Krayenburg. Quelle: Kreisarchiv Wartburgkreis.

4.3 Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze

Am 30. Januar 2025 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig die Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze. Damit traten weitreichende Verbesserungen im strafrechtlichen, verwaltungsrechtlichen und beruflichen Rehabilitierungsrecht sowie im Häftlingshilfegesetz in Kraft. Die Änderungen sollten zum 1. Juli 2025 wirksam werden.

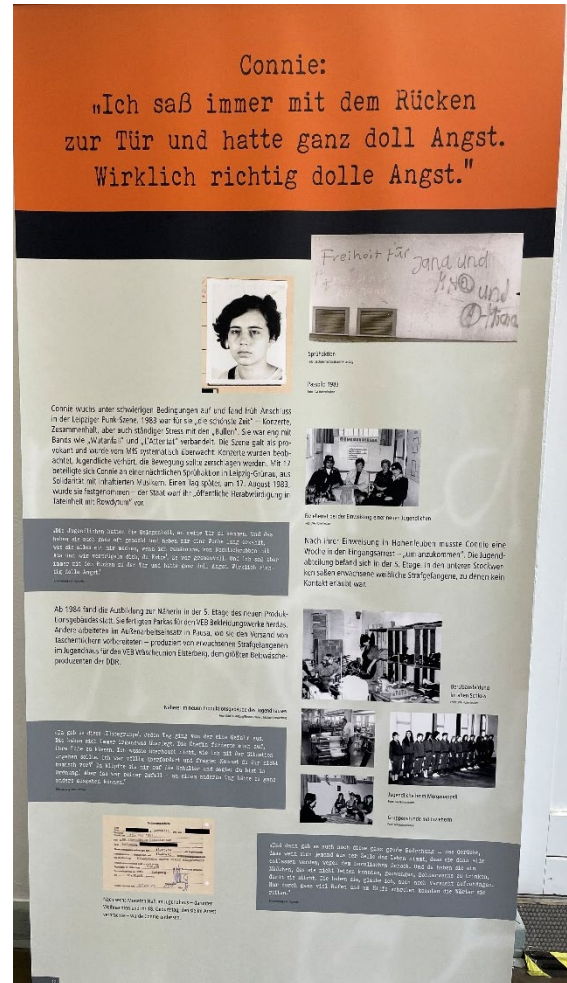
Für das Projekt DENKOrte hatte die Reform unmittelbare Auswirkungen: Gemeinsam mit unserem langjährigen Projektpartner Manfred May begleiteten wir mehrere Betroffene bei Anträgen nach dem Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetz (StrRehaG), das die Aufhebung rechtsstaatswidriger Verurteilungen aus der SBZ und DDR regelt. Die Antragsteller:innen erhielten damit Zugang zu Rehabilitierung, Kapitalentschädigung und sozialen Ausgleichsleistungen. Im Rahmen unserer Arbeit zu Orten der DDR-Heimerziehung unterstützen wir seit Jahren Betroffene, indem wir in thüringischen Archiven und Behörden nach persönlichen Unterlagen recherchierten.

Besonders freute uns der positive Rehabilitierungsbescheid einer langjährig im Projekt mitwirkenden Zeitzeugin, deren Erstantrag bereits 2008 abgelehnt worden war. Als Jugendliche war sie in den 1970er Jahren mehrfach im Durchgangsheim Schmiedefeld sowie im Jugendwerkhof Crimmitschau eingewiesen worden und erlebte dort Isolation und Gewalt.

4.4 Gespräch und Interview mit einer Zeitzeugin zum Jugendhaus Hohenleuben

Im März 2025 konnten uns Kolleginnen aus Leipzig eine Zeitzeugin vermitteln, die mit 17 Jahren im Jugendhaus Hohenleuben inhaftiert gewesen war. Sie war damit die erste Gesprächspartnerin im Projekt, die ihre Haftzeit tatsächlich im Jugendhaus selbst verbüßt hatte. In einem dreistündigen biografischen Interview berichtete sie eindrücklich über ihren Alltag, die Bedingungen vor Ort und die Erfahrungen, die sie dort geprägt hatten. Parallel dazu lösten wir Recherchen zu ihren Haftunterlagen beim Bundesarchiv, beim Stasi-Unterlagen-Archiv und bei der JVA Hohenleuben aus. Im Juni 2025 erhielten wir erste Dokumente, darunter eine Haftkarteikarte sowie Unterlagen des MfS.

Die Geschichte der Zeitzeugin fand schließlich Eingang in die erweiterte Wanderausstellung „Jugendstrafvollzug in der DDR“. Wir danken ihr herzlich dafür, dass wir ihre Erfahrungen und ihre Biografie für die Ausstellung nutzen durften. Zudem ist ein filmisches Interview geplant, um ihre Erinnerungen dauerhaft zu dokumentieren.



Im Jahr 2025 fand mit der Anfrage aus Torgau bereits die dritte Kooperation zwischen den DENKOrten und der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau zur Wanderausstellung BLACKBOX HEIMERZIEHUNG in Thüringen statt. Gemeinsam mit der Gedenkstätte Amthordurchgang e. V. und dem Theater Gera sollte die Ausstellung im April in Gera präsentiert werden. Die DENKOrte wurden gebeten, den lokalen thematischen Bezug herzustellen.

34

Die BLACKBOX war bis zum 24. Juni 2025 vor dem Theater Altenburg Gera zu sehen. Am 4. Juni 2025 fand im Chorsaal des Theaters die Veranstaltung „Film & Podium – Verlorene Zeit“ statt. Eingeleitet wurde sie durch einen 15-minütigen Dokumentarfilm, der die repressiven Bedingungen der DDR-Heimerziehung und die Erfahrungen einer Frau thematisierte, die als Jugendliche im Durchgangsheim Schmiedefeld Isolation und Gewalt erlebt hatte.

Im anschließenden Podiumsgespräch diskutierten Expert:innen, die seit vielen Jahren zur Aufarbeitung der DDR-Heimerziehung arbeiten und eng mit Betroffenen kooperieren. Im Mittelpunkt stand die spezifische Situation in Thüringen und die Bedeutung einer kontinuierlichen historischen Aufarbeitung. Die Veranstaltung richtete sich ausdrücklich an Betroffene, die zahlreich teilnahmen und wichtige Perspektiven in die Diskussion einbrachten.



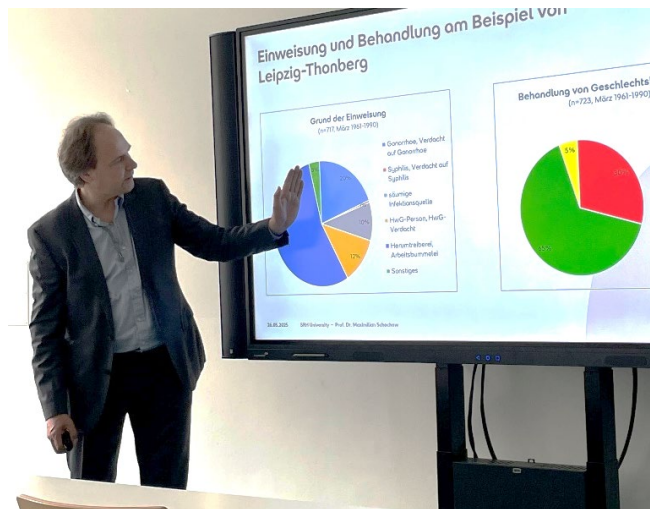
Die BLACKBOX HEIMERZIEHUNG auf Station in Gera. Foto: Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau.

4.6 Kooperation zur Wanderausstellung „Einweisungsgrund: Herumtreiberei“

Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V. und die Initiative Riebeckstr. 63 e. V. gewannen die DENKOrte 2025 als Kooperationspartner für ihre neue Wanderausstellung zu den „Geschlossenen Venerologischen Stationen“ in der DDR. Die Ausstellung zeigte eindrücklich, wie der Staat gegen Mädchen und junge Frauen vorging, deren Verhalten nicht den sozialistischen Vorstellungen von Arbeitsdisziplin, partnerschaftlichem Zusammenleben oder Staatstreue entsprach. Im Mittelpunkt standen jene Einrichtungen, in denen Umerziehung und systematische sexualisierte Gewalt zum Alltag gehörten.

Geplant war, die Ausstellung im Laufe des Jahres an verschiedenen Orten in Thüringen zu zeigen. Als erster Ort bot sich die Hochschule für Gesundheit und Soziales in Gera an, die sofort großes Interesse signalisierte und die Präsentation am Campus zusagte. Für die Umsetzung vor Ort übernahm Campus-Managerin Juliane Neuman die Koordination.

Die Wanderausstellung „Einweisungsgrund: Herumtreiberei“ war schließlich bis zum 4. Juli 2025 an der SRH University – Campus Gera zu sehen. Die Präsentation entstand in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Amthordurchgang, dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie den DENKOrten. Mit dem DENKOrt Gera brachten wir zudem die Geschichte der Geschlossenen Venerologischen Station in der ehemaligen Hautklinik in der Loreystraße 6 ein und konnten entsprechende Inhalte für die Gera-Tafel der Ausstellung zuarbeiten.



Der Thüringer Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi, eröffnete die Ausstellung mit einem Grußwort im Lichtsaal der SRH University. Die Eröffnung wurde von einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Maximilian Schochow begleitet. Fotos: ThürAZ.

4.7 Filmvorführungen VERLORENE ZEIT – GEGEN DAS SCHWEIGEN

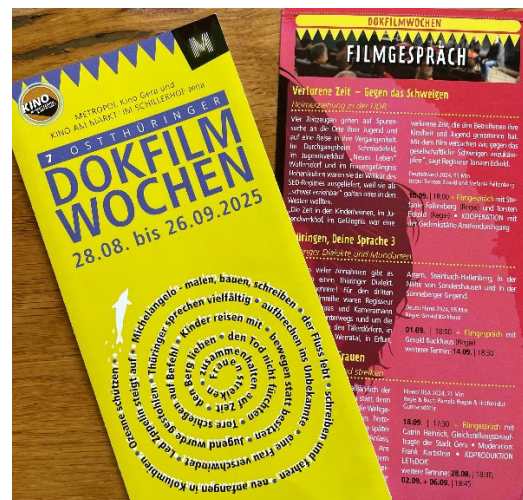
Der Dokumentarfilm „Verlorene Zeit. Gegen das Schweigen“ von Torsten Eckold und Stefanie Falkenberg wurde 2025 an mehreren Orten gezeigt und in unterschiedlichen Formaten diskutiert. Im Rahmen der DOKFILM-Wochen im METROPOL Kino Gera präsentierte die Gedenkstätte Amthordurchgang e. V. den Film. Eine weitere Vorführung fand während der Berlin Freedom Week 2025 auf dem Campus für Demokratie statt, begleitet von einem Gespräch mit den Filmemachern, dem Historiker Dr. Christian Sachse, dem Künstler Manfred May und der Zeitzeugin Anne Hahn. Auch an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wurde der Film gezeigt. Dort kamen die Filmemacher unter Moderation von Prof. Diana Düring mit Studierenden der Sozialen Arbeit ins Gespräch.

Der 90-minütige Dokumentarfilm, der 2024 auf Tour ging, macht sichtbar, wie staatliche Willkür das Leben junger Menschen in der DDR prägte. Vier Betroffene kehren an Orte zurück, an denen sie Unfreiheit, Gewalt und Erniedrigung erfahren mussten, und teilen ihre Erinnerungen mit großer Offenheit.

Regisseur Torsten Eckold beschreibt den Titel als Hinweis auf eine „verlorene Zeit“, die den Betroffenen Kindheit und Jugend genommen habe – und als Versuch, „gegen das Schweigen, vielleicht auch gegen das gesellschaftliche Schweigen anzukämpfen“.



Offizielles Filmplakat / Gespräch mit Studierenden der EAH Jena im Anschluss an die Filmvorführung.



Filmabend bei der Berlin Freedom Week auf dem Campus für Demokratie in der ehemaligen Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg. / Flyer zu den DOKFILM-Wochen im METROPOL Kino Gera. Fotos: ThürAZ

4.8 Wanderausstellung „Jugendstrafvollzug in der DDR“

Nach der gemeinsamen Tagung mit dem ThürAZ und der UOKG im Oktober 2023 in Erfurt beschlossen die beteiligten Historiker:innen, ihre Forschungsergebnisse zu den DDR-Jugendhäusern in eine Wanderausstellung einfließen zu lassen. 2024 bildete sich hierzu eine interdisziplinäre Projektgruppe, die das Thema wissenschaftlich vertiefen und breiter zugänglich machen wollte.

Sie entschied, die von Dr. Udo Grashoff konzipierte und vom Verein Zeit Geschichte(n) e. V. Halle im Dezember 2024 eröffnete Wanderausstellung zum Jugendhaus Halle um drei weitere Jugendhäuser – Hohenleuben, Dessau und Torgau – zu erweitern. Die DENKOrte übernahmen dabei die Ausarbeitung der Tafeln zum Jugendhaus Hohenleuben.

Die erweiterte Ausstellung „Jugendstrafvollzug in der DDR“ wurde am 11. Dezember 2025 in der „Stasi Zentrale. Campus für Demokratie“ in Berlin eröffnet und war dort bis Mitte Februar 2026 zu sehen. Anschließend wurde sie auf der Geschichtsmesse 2026 in Suhl präsentiert und geht nun auf Tour.

Erarbeitet wurde die Ausstellung vom Verein Zeit Geschichte(n) e. V. in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Roter Ochse Halle (Saale), dem Erinnerungsort Torgau und dem Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“. Gefördert wurde das Projekt unter anderem durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Landesbeauftragten in Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie die Stiftung Sächsische Gedenkstätten. Die Schau entstand damit in Kooperation mehrerer überregionaler Gedenk- und Forschungsinstitutionen und verfolgt das Ziel, ein bislang wenig beachtetes Kapitel des DDR-Strafvollzugs sichtbar zu machen und stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.



Auf 16 Tafeln sowie anhand von Objekten, Fotos und Dokumenten zeigt die Ausstellung den von Drill, Zwangsarbeit und Drangsalierung geprägten Alltag junger Inhaftierter und machte zugleich Formen des Widerstands sichtbar. Zur Eröffnung sprachen u. a. Prof. Dr. Udo Grashoff und der Zeitzeuge Ralf Steeg (Bild links). Fotos: UOKG.

© Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ im Künstler für Andere e. V.
Dornburger Straße 143
07743 Jena
03641-539304

E-Mail: archiv@thueraz.de

www.thueraz.de

www.facebook.de/thueraz